

Notizen über die Profile

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **1 (1888-1890)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notizen über die Profile.

Die Originale der auf den 4 Tafeln dargestellten Profile früherer Autoren finden sich in folgenden Werken:

- Fig. 1) in: Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz, V. Lieferung. Geologische Beschreibung des Aargauer Jura von Casimir Mösch. Grenzprofile zwischen Plateau- und Kettenjura. Fig. 15. (Die Kopie ist im nördlichen Theil etwas verkürzt.)
- „ 2) in: Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz, X. Lieferung. Der nördliche Aargauer Jura und seine Umgebungen von Dr. Casimir Mösch. Tafel IV. Original im Maßstab 1:5000 (nicht 1:500 wie auf dem Original angegeben).
- „ 3) in: Ebenda. Tafel III.
- „ 4) Originalaufnahme. Vergleiche damit Beiträge zur geol. Karte der Schweiz. V. Lieferung. Tafel I. Profil 3.
- „ 5) in: Neue Denkschriften der allg. Schweizerischen Gesellschaft für d. ges. Naturwissenschaften. Bd. II. Observations géologiques sur le Jura soleurois par A. Greßly. Tafel IV. Fig. 9.
- „ 6) in: einem Manuskript im Besitz des Herrn Professor Dr. A. Lang in Solothurn.
- „ 7) in: Beiträge zur geolog. Karte der Schweiz, I. Lieferung. Geognostische Skizze des Kantons Basel von Dr. Albert Müller. Tafel I. Fig. 5 (in umgekehrter Stellung, südlicher Theil weggelassen). Die hier und wiederholt im Text, auch in der erst 1878 publizirten Arbeit über die anormalen Lagerungsverhältnisse im Basler Jura gegebene Darstellung der Lagerung des Rogensteins an der Heidegg ist, wie Profil 9 zeigt, irrtümlich.
- „ 8) in: Beiträge zur geolog. Karte der Schweiz, V. Lieferung. Grenzprofile, Fig. 20. Der nördliche Theil der Profile 5, 6 und 8 geht zwar nicht wie in Fig. 9 über die Stellifuh, aber doch über deren analog gebaute Fortsetzung östlich von Kienberg.

- Fig. 9) Original. Die Darstellung der Verhältnisse auf der Tunnelhöhe unterhalb der Stellifuh kann hier nur eine schematische sein. Der genaue Sachverhalt kann schwerlich zum Voraus erkannt, sondern wird erst durch den Tunnelbau selbst festgestellt werden.
- „ 10a) in: Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel. II. Theil. 3. Heft. Ueber einige anormale Lagerungsverhältnisse im Basler Jura von Prof. Alb. Müller. Tafel IV. Fig. 3. (Vergleiche auch ebenda Fig. 2, 4 und 8.)
- „ 10b) in: Verhandlungen d. Naturforschenden Gesellschaft Basel. VI. Theil. 3. Heft. Ueber die anormalen Lagerungsverhältnisse im westlichen Basler Jura von Prof. Alb. Müller. Fig. 6.
- „ 11) in: Beiträge zur geolog. Karte der Schweiz, X. Lieferung. Tafel II. Fig. 2, in umgekehrter Stellung.
- „ 12) Original. Die Darstellung des Südfußes der von Muschelkalk überschobenen Hasenhübelkette unter dem Dorfe Wisen ist durch die früher unerklärt gebliebene Thatsache begründet, daß Herr Köhly, als er s. Zt. bei Adlikon westlich von Wisen Steinsalz erbohren wollte, unter Muschelkalk und Anhydrit in einer Tiefe von 154 Meter wirklich wieder Lias und darunter bei 160 Meter Keuper traf, worauf nothwendig neuerdings Muschelkalk folgen muß. Oestlich von Wisen dagegen stak sein Bohrer bei 270 Meter Tiefe noch im Anhydrit.
- „ 13) Manuskript des Herrn Professor Dr. A. Lang in Solothurn.
- „ 14) in: Greßly, der Gebirgsbau des Hauensteins und seiner Umgebung. Fig. 11 b. Manuskript s. Zt. im Besitz des Herrn Professor Dr. A. Escher von der Linth.
- „ 15) Schweizerische Centralbahn. Geologisches Längenprofil und Situationsplan des Hauensteintunnels. Original im Maßstab 1 : 7500, in umgekehrter Stellung.
- „ 16) E. Desor, Les tunnels du Jura, Revue suisse, 15. Nov. 1856. Original in umgekehrter Stellung im Maßstab 1 : 7500.
- „ 17) Manuskript von A. Greßly im Besitz des Naturhistorischen Museums in Solothurn im Maßstab von 1 : 1000.
- „ 18) Selbstständige Lithographie im Maßstab von 1 : 2500.
- „ 19) in: Beilage III zum Schiedsgerichtsurtheil punkto Klage auf Rückleitung des im Hauensteintunnel zu Tage tretenden Wassers in den Homburgerbach. Liestal, Lüdin & Walser, 1861. Maßstab 1 : 2500. Vergleiche damit auch Beilage IV, worauf merkwürdigerweise die Neigung der einzelnen Schichten den Thatsachen gemäß mit gleich-

sinnigem Südfallen, der Verlauf der Formationen jedoch ganz unabhängig von dieser Neigung gemäß Fig. 19 dargestellt sind!

- Fig. 20) in: Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel. III. Theil. Ueber die Wisenbergkette im Basler Jura. Tafel II. Fig. 5 (oder ebenda II. Theil. Tafel V. Fig. 8, oder Beiträge I. Lieferung. Tafel II. Fig. 5).
- „ 21) in: Beiträge zur geolog. Karte der Schweiz, X. Lieferung. Tafel II. Fig. 3, in umgekehrter Stellung.
- „ 22) Original, sucht zugleich die Ueberschiebung des Rogensteinengewölbes des Homberges über den Tafel-Jura auf der Ostseite der Profilebene zur Anschauung zu bringen. Die Angaben über den Erguß der warmen und kalten Quellen beruhen auf den Messungen des Herrn Oberst Pestalozzi am 5. August 1859, diejenigen der Lage und Temperatur auf Notizen des Herrn Professor Dr. A. Escher. Nach seitherigen gütigen Mittheilungen des Herrn Hui, Ober-Ingenieur der Centralbahn, kommen jetzt Quellen an folgenden Stellen des Tunnels vor (vom südlichen Portal aus in Metern gemessen): 1) kalte, im südlichen Theil: Ader bei 277,7 aus der westlichen Tunnelwand; Ader 738,4 östlich, Sickerwasser 745—750 westlich. 2) warme: kräftige Quelle ca. 19° bei 1394—1397 westlich, Ader 1435 östlich, Quelle 1440 westlich, Ader 1440—1470 östlich, Quellen 1525 und 1535—1540 westlich. 3) kalte im nördlichen Theil sämmtlich aus der Ostwand: Ader 1687—1696, dito 1791, Quelle 1920—1950, Hauptquelle („Gypsbach“) 1968, Ader 2036; Brunnstube 1975. —

